

AGV *aktuell*



Singen ist unser Leben.

Der Arbeitergesangverein „Frohsinn“ Freistett informiert

24. Jahrgang

März 2006

Nr. 93



Liebe Mitglieder,

nachdem wir am 17.12.2005 mit unserer Weihnachtsfeier das Jahr 2005 abgeschlossen haben, stehen wir schon wieder mitten in den Vorbereitungen für die anstehenden Aufgaben des Jahres 2006. Ich möchte mich an dieser Stelle noch mal bei allen Mitwirkenden, Helfern sowie allen Besuchern der Weihnachtsfeier recht herzlich bedanken. Ich denke, wir konnten an diesem Abend gemeinsam mit unseren Gastchören erneut die Vielfalt und Klasse des Chorgesanges unter Beweis stellen.

Erneut war der Beginn des Jahres überschattet von dem Tod eines Sängerkameraden. Wir mussten völlig überraschend von unserem ältesten Sänger, Kurt Schäfer, für immer Abschied nehmen. Wir verlieren mit ihm einen Sänger, dessen Herz stets für den AGV geschlagen hat. Kurt Schäfer stand nahezu 57 Jahre in unseren Reihen. Auch wenn er nicht mehr die Kraft und die Stimmgewalt der vergangenen Jahre hatte, so war für unseren Kurt der Gang am Dienstagabend in die Singstunde zu seinen Kameraden eine Selbstverständlichkeit. Diese Treue zu unserem Chor soll für uns alle Vorbild sein. Viele frohe Stunden wären ohne ihn nur halb so schön gewesen. Durch die Gründung unserer AGV-Kapelle hat er dazu beigetragen, daß mancher Geburtstag und mancher Sängerabend zu unvergesslichen Stunden wurde. Mit Kurt Schäfer verlieren wir einen Kameraden, der immer zu Stelle war, wenn der AGV ihn brauchte. Kurt Schäfer wird in unserer Gemeinschaft, in unseren Herzen weiterleben und in unseren Liedern werden wir uns seiner stets erinnern als einen treuen Sänger, guten Kameraden und Freund.

Seit einigen Monaten arbeiten wir nun mit unserem neuen Chorleiter zusammen. Die Zeit des gegenseitigen Abtastens ist zwischenzeitlich vorbei. Herr Charenton tritt, was Einsingen, die Stimmbildung und die Atemtechnik sowie das Einstudieren und Gestalten von Chorsätzen anbelangt, nahtlos in die Fußstapfen eines Helmut Mink oder einer Isolde Armbruster. Wir sind derzeit bemüht, gemeinsam mit unserem Chorleiter ein neues Repertoire zusammenzustellen. Hierin sollen sowohl alt bekannte und beliebte Lieder aber auch neue Chorsätze enthalten sein. Auch tragen wir uns mit dem Gedanken, unseren „Jungen Chor“ wieder aufleben zu lassen, um mit moderner Chorliteratur unseren Verein vielleicht auch für neue Sänger attraktiv zu gestalten.

Denn, und ich denke da sind wir uns alle einig, wir müssen ein Chor sein, bei dem sich ältere wie jüngere Sänger gleichermaßen wohl fühlen. Nur so haben wir evtl. die Möglichkeit, unseren Chor personell zu verstärken. Dies setzt natürlich voraus, daß auch die derzeitigen aktiven Sänger weiterhin regelmäßig die Singstunde besuchen und dem Chor die Treue halten.



Auch im Bereich der Bewirtschaftung unseres Jahrmarktszeltes haben wir einige Umstrukturierungen geplant. Da die Zahl derer, die am Jahrmarkt helfen können, immer geringer wird, müssen wir Arbeitsabläufe verschlanken und optimieren. Aufgaben müssen zusammengelegt und die Produktpalette überprüft werden.

Sie sehen, dass uns auch 2006 einiges bevorsteht. Ich hoffe, dass wir wie bisher gemeinsam zusammenstehen, um die uns gesteckten Ziele zu erreichen und um den Chor musikalisch wie wirtschaftlich in der bisherigen Stärke zu halten.

Ihr Frank-Ulrich Lacker
1. Vorsitzender

Das Mitteilungsblatt "AGV aktuell" erscheint in zwangsloser Folge und wird an die aktiven und passiven Mitglieder kostenlos geliefert.
Herausgeber: AGV "Frohsinn" Freistett - Verantwortlich: Joachim Zimmer
Druck: Roland Felder, 77866 Rheinau-Honau

NEUES IN KÜRZE



Wir gratulieren:

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allen Mitgliedern, die in der Zeit vom **01.04.2006** bis **30.06.2006** Geburtstag haben. Besondere Gratulation den **Jubilaren:**

Passive Mitglieder

19.04.2006	Rosine Meier	Kronenstraße 21	100 Jahre
14.05.2006	Johann Meckle	Rheinstraße 21	70 Jahre
21.05.2006	Ewald Reuter	Krämerstraße 4	75 Jahre
23.05.2006	Hilde Schütt	Mühlenstraße 30a	70 Jahre
12.06.2006	Friedrich Hummel	Bachstraße 9	70 Jahre
13.06.2006	Anna Urban	Krämerstraße 9	85 Jahre

Die nächsten Termine:

So/19.03.2006	Chornachmittag MGV Waldulm 14:30 Uhr
Sa/06.05.2006	Festbankett 145 Jahre MGV Appenweier 20:00 Uhr
Do/25.05.2006	Vatertag
Mo/05.06.2006	Pfingstjahrmarkt 2006
Fr/07.07.2006	Sonnwendfeier bei Cantu Waltaris in Waltersweier

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:

	+ 01.01.2006	Helga Klotter, C.-F.-Klotter-Str. 4a	77 Jahre
	+ 08.02.2006	Kurt Schäfer, Rheinstraße 2	84 Jahre
	+ 22.02.2006	Magdalena Schmidt, Schlitzstraße 1	92 Jahre
	+ 10.03.2006	Heinrich Sutter, Turnhallenstraße 17	60 Jahre

Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

NACHRUF

Wir trauern um unseren Sängerkameraden und Ehrenmitglied

Kurt Schäfer

Sein treues Sängerherz hat aufgehört zu schlagen. Seit nahezu 57 Jahren stand Kurt Schäfer in unseren Reihen. Mit seiner Bass-Stimme und seinem Engagement hat er sich um unseren Verein in besonderem Maße verdient gemacht. Das Wohl unseres Chores lag ihm stets am Herzen und wir konnten immer auf ihn zählen, wenn es galt uns beim Erreichen der gesteckten Ziele zu unterstützen.

Seine Verdienste wurden mit der GOLDENEN EHRENNADEL und der EHRENMITGLIEDSCHAFT dankbar gewürdigt.

Wir nehmen Abschied von einem guten Freund, dessen treue Art zu unserem Verein für uns alle Vorbild ist.

Wir verlieren einen wertvollen Sänger in unserem Chor, seine Geselligkeit werden wir vermissen. Aber Kurt Schäfer wird in unseren Herzen weiterleben, und in unseren Liedern werden wir uns seiner stets erinnern als einen treuen Sänger, guten Kameraden und Freund.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren

**Arbeitergesangverein „Frohsinn“
Freistett 1923 e.V.
Der Vorstand**



Laurent Charenton
„ein Selbstportrait“

An dem Ort, an dem ich vor 42 Jahren geboren wurde, duften auch die Tannen, aber nach dem Wald kommt der unendliche silberne Sand entlang des rauschenden weiten Atlantik, und etwas davor (im Hinterland) wachsen die Reben, die uns den purpurroten Bordeaux schenken. Viele Ähnlichkeiten also mit Baden, seit dreizehn Jahren meine neue Heimat, zwischen Schwarzwald und Müller Thurgau; und wenn der Rhein das Meer auch nicht ersetzen kann, bieten mir doch unser Fachwerkhaus, der leckere Flammkuchen und – ab und zu! – der knisternde Schaum eines goldenen Biers eine neue Gemütlichkeit.

Frankreich ist das Land, in dem alles mit einem Lied endet, und so gab ich mir seit der frühesten Kindheit das Motto: „Ich atme also singe ich.“ Und ich sang, nach meiner ersten musikalischen Ausbildung in einem Knabenchor in der Pariser Gegend, auch während der Pubertät – und gegen die Meinung aller meiner Erzieher – im Jesuiteninternat bis zu meinem Eintritt mit 20 Jahren in den Kurs für Gesang und Chorleitung an der Musikhochschule Bordeaux. Dort war ich (neben dem Studium der Germanistik an der dortigen Universität) fünf Jahre lang Mitglied eines halbprofessionellen Chores. Mein Studium beendete ich in Straßburg (Deutsch und Französisch als Fremdsprache) und in Metz (Europäisches Institut für Chorgesang).



In Deutschland lernte ich – außer meiner Frau – auch die Kirchenmusik kennen, zunächst durch den Windsbacher Knabenchor während meines zweijährigen Aufenthaltes in Franken. Die Kirchenmusik brachte mich in der jüngsten Zeit dazu, meine Ausbildung mit Orgel und Theologie zu erweitern.

Zu meiner badischen Vergangenheit gehört die Leitung des Männergesangvereins „Concordia“ aus Renchen-Ulm sowie des Kammerchores Offenburg. Und wie der Zufall es will, sagte ich im September spontan „Ja“ zum AGV nachdem ich vor zehn Jahren mit einem müden „Nein“ geantwortet hatte. Damals lag ich noch in den Nachwehen meines ersten Abenteuers mit der Männerchorliteratur und deren Interpreten. Zu der Zeit schied Helmut Mink als Chorleiter aus und Manfred Aukthun empfing mich bei sich und schilderte mir den AGV in den strahlendsten Farben... umsonst! Aber nicht endgültig, wie die Geschichte zeigt. Diese Anekdote war bei mir völlig in Vergessenheit geraten und tauchte sacht vor dem Weihnachtskonzert, meinem ersten großen Auftreten in Freistett, in mir wieder auf. Eine neue Geburt – passend zu der Zeit!

Inzwischen kenne ich die deutsche Chorlandschaft viel besser und ich weiß den klaren, runden Klang, die freundliche, ehrliche Atmosphäre, die vielen Traditionen und nicht zuletzt die Mischung aus älteren und jüngeren Sängern im Chor zu schätzen. Die Dienstagsprobe und die damit verbundenen Auftritte sind für mich eine willkommene Abwechslung in meinem Alltag als Kirchenmusiker (in Gamshurst und Schwarzach).

Ich bringe einen neuen breiten Blickwinkel auf das Männerliedgut „mit in die Ehe“, meine Vorliebe zum Text und zur Beachtung des musikalischen Stils, meine Leidenschaft zur Probe und zum Detail (bis alles wirklich steht) und – hoffentlich! – meine lockere und dennoch akribische Art, in der der Mensch immer die Hauptrolle spielen soll. Verbinden soll uns die Musik als Ausdruck aller menschlichen Gefühle, in Freude und gegenseitigem Vertrauen.

Arbeitergesangverein steht unter neuer Leitung

Weihnachtliches Konzert in der Stadthalle mit Gastchören aus Achern, Appenweiler und Kappelrodeck

Rheinau-Freistett (ja) Mit einer stimmungsvollen Weihnachtsveranstaltung läutete der Arbeitergesangverein Frohsinn in der festlich geschmückten Stadthalle die Weihnachtswoche ein. Unterstützt wurde er dabei vom Männergesangverein 1861 Appenweiler, der Acherner Liedertafel und dem Männergesangverein 1876 aus Kappelrodeck. „Lass uns frohe Lieder singen, was die Zukunft

auch mag bringen“ hatte der Vorsitzende Frank-Ulrich Lacker die Gäste eingeladen, für ein paar Stunden die Alltagsorgen zu vergessen. Er blickte zurück auf ein Jahr, das für den AGV einen Wechsel in der Chorleitung bedeutet hatte und begrüßte den neuen Chorleiter Laurent Charenton, der im September spontan ja zum AGV gesagt hatte und seitdem dienstags begeisterte Sänger in seiner Singstunde hat. Vor

allem der zweite Teil des Abends sollte ein Ahnung von dem geben, was in Zukunft vom AGV zu erwarten ist. Die 30 Sänger begannen mit „Schmückt den Saal mit Palmenzweigen, denn es ist die Zeit der Freuden“ einen weihnachtlichen Liedereigen, der mit so bekannten Weisen wie „Es ist ein Ros entsprungen“ Weihnachtsstimmung in die Halle zauberte. Die Chöre aus Appenweiler, Achern und Kappelrodeck sorgten schließlich dafür, dass die Gäste ein breites Spektrum an Chorgesang erleben durften. Etwa mit dem Männergesangverein Appenweiler unter der Leitung von Robert Helm, der dank der guten Besetzung der einzelnen Stimmen auch mit nur 16 Sängern durch ein harmonisches Klangbild überzeugte, und das, sowohl im ersten, eher besinnlichen Teil mit Liedern wie „Suliko“ oder „Abendfriede“ als auch im zweiten Teil, der durch flotte Melodien geprägt war.

Machtvoll im Gegensatz dazu schließlich die Acherner Liedertafel unter der Leitung von Anja Bittner mit rund 60 Sängerinnen und Sängern, die mit kräftigem Sopran Georg Friedrich Händels „Freut euch all, der herr ist da“ ihren weihnachtlichen Liedereigen einstimmen, um dann erst leide mit Wiegenliedern, dann schwungvoll mit „We wish you a merry Christmas“ Weihnachtswünsche übermittelten, um dann im zweiten Teil auf eine musikalische Reise zu gehen, mit verschiedenen Solisten durch die wilde Steppen mit dem „Zigeunerleben“ von Robert Schumann, über die Schweiz zur irischen Volksweise „Sally Garden“. Zu einem echten Ohrenschmaus wurde schließlich der Auftritt des MGV Liederkrans 1876 aus Kappelrodeck, unter der Leitung von

Klaus Huber, der zunächst mit geistlichen Liedern, etwas bei „Wachet auf, ruf uns die Stimme“ glänzte. Der zweite Teil war bestimmt durch heitere, schwungvolle Weisen. Hier wurde deutlich, das es bedeutet „Konzertchor“ zu sein, sei es bei den verschiedenen Soli oder beim Zusammenklang der verschiedenen Stimmlagen des aus fast 60 Männern bestehenden Chores.

Aber auch der gastgebende Chor aus Freistett zeigte am Ende das in ihm schlummernde Potenzial, das Laurent Charenton in den nur zwei Monaten seit der Übernahme der musikalischen Leitung geweckt hat. Etwa beim „Ave Maria der Berge“, wo vor allem die glockenhellen Tenöre des Chores zur Geltung kamen. Laurent Charenton kommt von der Kirchenmusik, deshalb bezeichnete er es als persönliche „Mutprobe“, als Zugabe ein „Trinklied“ zu singen, eine Mutprobe, die schließlich mit Bravour bestanden wurde und die vom AGV für die Zukunft einiges erwarten lässt.

Die AGV-Weihnachtsfeier endet traditionell nicht mit Programmschluss. Mit fröhlichem Gesang geht es normalerweise im Foyer weiter, am Samstagabend war die Stimmung so gut, dass sogar die Kappelrodecker noch einmal auf die Bühne gingen und dabei eindrucksvoll ihre mit einem italienische Chor bestehende Freundschaft durch voll aus dem Herzen kommende Weisen und Beweise stellten.

Klar dass sich am Ende wie immer Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Chören, aber auch Gäste im Foyer zusammenfanden, um den Abend mit Volksliedern ausklingen lassen. *Quelle: ABB/20.12.2005*



OSTERN



Was Sie schon immer über
Ostern wissen wollten

Ostern



Über die Herkunft des Namens „Ostern“ gibt es keine Einigkeit. Es wird vermutet, dass sich der Begriff von der germanischen Göttin des Morgenlichts, Ostera bzw. Eostra genannt, ableitet und von dem althochdeutschen Wort für den Monat April: „ostarmanoth“.

Auch wird vermutet, dass die Germanen Ihrer Frühlings- und Lichtgöttin Ostara Oper in Form von bemalten Eiern und Märzhasen darbrachten.

Das Osterfest geht zurück auf die Frühlingsfeiern, die in vorchristlicher Zeit bei den Völkern nördlich der Alpen stattgefunden haben; mit ihnen wurde das Ende des Winters, der Neubeginn des Lebens und der Fruchtbarkeit gefeiert.

Das christliche Osterfest wurde auf den Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang festgelegt.

Osterei



Auch das Osterei stammt aus vorchristlicher Tradition. Das Ei ist in vielen Schöpfungsmythen Symbol des Lebens, verkörpert den Ursprung der Welt, der Götter und der Menschen.

Dem Ei als Sitz der Lebenskraft wurde die Gabe zugeschrieben, Wachstum und Fruchtbarkeit zu steigern – bei Pflanze, Tier und Mensch. Es war wichtiger Bestandteil bei Liebeszauber-Rezepten und spielte eine Rolle als Liebesgabe zwischen Mann und Frau.



Es ist überliefert, dass man in China und im alten Ägypten bereits vor 5000 Jahren bunte Eier zum Frühlingsfest verschenkte: In Deutschland sind die bunten Ostereier erst seit dem 13. Jahrhundert bezeugt.

Dass das Ei gerade im Frühjahr so beliebt war, liegt zum ersten an seiner magisch-mythischen Bedeutung als Symbol für Leben und Fruchtbarkeit; zum zweiten daran, dass im Christentum der Genuß von Eiern während der Fastenzeit verboten war und daher zu Ostern die Eier natürlich besonders beliebt waren. Außerdem war im Mittelalter der Gründonnerstag Zinstermin für die Abgaben an den Lehnsherrn, die zum großen Teil in Eiern geleistet wurden. Man vermutet, dass die Tatsache mithalf, die Tradition des Eierschenkens an Ostern durchzusetzen.



Für Christen ist das Ei das Symbol der Auferstehung. Die Schale bedeutet das Grab, aus dem ein lebendiges Wesen hervorgeht.

Osterhase



Der Osterhase ist noch sehr jung. Erst seit dem Jahr 1682 ist er in Deutschland bezeugt. Über seine Herkunft gibt es verschiedene Theorien: Der Hase gilt als Symbol der Fruchtbarkeit – in der Antike war er der Liebesgöttin Aphrodite als heiliges Tier geweiht – und verdankt also seine Funktion als „Eierbringer“ vermutlich seinem Ruf als besonders zeugungsfreudiges Tier. Möglich ist aber auch, dass der Osterhase aus einer falsch gedeuteten



Osterlammdarstellung entstanden ist.

Im Christentum ist der Hase das Symbol für den Heiden, der zu Christus bekehrt wurde.

Wo man den Osterhasen nicht kannte, wurde die Ostereier von Storch oder Kranich, Kuckuck, Fuchs oder Lamm gebracht. Zumindest in Deutschland hat aber inzwischen der Hase alle anderen Tiere verdrängt.

Na, so 'was...!

Wussten Sie eigentlich...

.... dass das Komponieren des Deutschlandlieds eine Haydnarbeit war?

Vom guten Ton

Wird man einem Dudelsack vorgestellt, so redet man ihn selbstverständlich so lange mit „Siedelsack“ an. Bis einem offiziell das „Du“ angeboten wird!



„Welcher Reifen ist es denn, Alfred?“

Das ABC eines Chores

A-lt	Stimmhöhe, die sich aber nicht unbedingt nach dem Alter der Sängerinnen richtet.
B-ässe	sind das Fundament der Chöre
C-horleiter	sind meist dynamisch, ausgeglichen und liebenswürdig
D-isziplin	gehört zu einer guten Probenarbeit – ebenso der:
E-rnst	
F-ehlproben	sie entstehen dadurch, dass immer wieder Sängerinnen und Sänger fehlen
G-eist	(guter) sollte in einem Chor herrschen.
H-elfer	sind immer gesucht, um anfallende Arbeiten zu erledigen.
I-deale	braucht der Sänger
J-gend	im Chor jederzeit willkommen.
K-onzerte	sollten zu einem festen Bestandteil der Chorarbeit gehören.
L-iteratur	sollte alle Stile und Epochen umfassen.
M-ännerstimmen	sind in gem. Chören oft Mangelware
N-otenwart	so gesucht, wie hohe Tenöre
O-rganisation	macht der Vorstand
P-rogramm	sollte zur effektiveren Arbeit schon längerfristig vorgeplant werden.
Q-uerulanten	soll es geben – sie sind nicht organisiert.
R-epertoire	sollte nicht nur im Notenschrank liegen.
S-oprane	singen mit Vorliebe in den höchsten Tönen.
T-enöre	Herren, die mit Samthandschuhen anzufassen sind
U-nterhaltung	gibt es nach den Proben.
V-orstand	siehe „O“
W-erbung	siehe „Z“
X-angstunden	finden regelmäßig statt.
Y-ben	muß der Chor, um die Aufgaben erfüllen zu können.
Z-ukunft	des Vereines; sollte jedem Mitglied am Herzen liegen.

Experiment

Singt irgendeinen Ton und sucht ihn dann auf dem Klavier. Jetzt wandert ihr die Klaviertastatur Taste für Taste immer weiter herunter und versucht, die Töne nachzusingen – bis es wirklich nicht tiefer geht und eure Stimme wie Stroh klingt. Merkt euch den tiefsten Ton, den ihr gesungen habt. Dann macht ihr den Weg in umgekehrter Richtung: Taste für Taste und Ton für Ton im Singen hinauf – bis ihr nur noch heiser quietschen könnt. Danach schaut ihr euch auf der Tastatur an, wie groß der Abstand zwischen eurem tiefsten und höchstem Ton ist. Wie viele Töne hat euer Stimmumfang? Anderthalb Tonleitern? Oder sogar zwei?

Stimm-Akrobaten

Es gibt Berufe, in denen die Stimme eine ganz besondere Rolle spielt: Der Marktschreier muss vor allem sehr laut und in der Menschenmenge gut zu hören sein. Die Ansagerin im Fernsehen sollte eine möglichst angenehme Stimme haben. Der Puppenspieler will sich besonders gut verstellen können, damit seine Figuren auch mit den Ohren gut zu unterscheiden sind. Die Stimme hat also eine sehr große Bedeutung dafür, wie wir einen Menschen oder eine Situation erleben: hastig, ruhig, ungewohnt, interessant, langweilig, angenehm oder schrill wie das Quietschen von Straßenbahnen. Diese Wirkungen kann man auch künstlich erzeugen, indem man die Stimme höher oder tiefer ansetzt.

Normalerweise hat ein Mensch einen Stimmumfang von anderthalb bis zwei Oktaven. Manche Sänge-

rinnen und Sänger aber verfügen über einen viel größeren Tonumfang und verblüffen das Publikum durch ihre außergewöhnlichen Möglichkeiten, mit ihrer Stimme umzugehen.

Eine sehr berühmte und einzigartige Sängerin war Maria Callas. Alleine mit ihrer Stimme konnte sie viele verschiedene Gefühle ausdrücken: Stolz und Wut, Trauer und Begeisterung, Liebe und Hass. Jede Rolle, die sie auf der Opernbühne sang, erhielt dadurch eine unverwechselbare Seele.

Bobby McFerrin ist ein regelrechter Stimm-Akrobat. Sein Stimmumfang hat nicht zwei, sondern gleich vier Oktaven! Das ist sehr selten. Er kann mit seiner Stimme Töne hervorlocken wie eine Trompete oder Klarinette und spielt mit ihr sogar Schlagzeug. Außerdem kann er so hoch singen, dass er manchmal von einer Sopranistin in der Oper nicht zu unterscheiden ist.

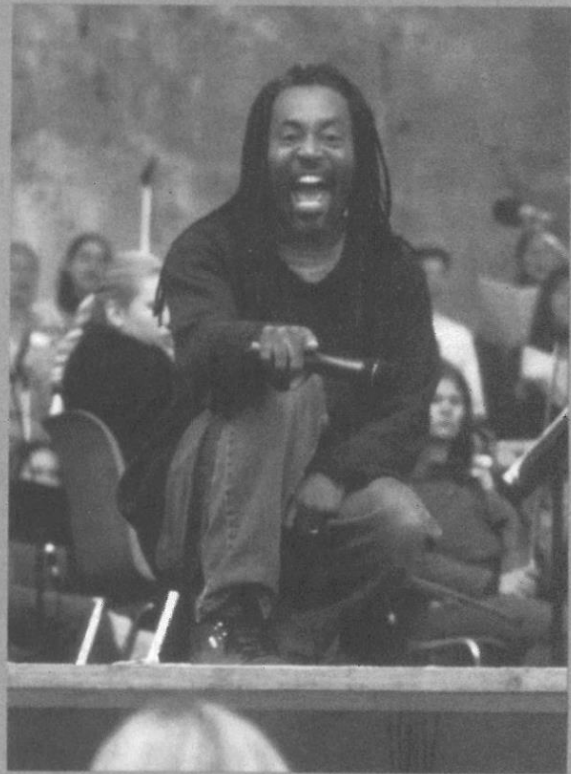
In den Konzerten von Al Jarreau springen die Leute manchmal wie elektrisiert auf, wenn er mit einem Solisten aus der Band gemeinsam zu irgendwelchen Melodien

improvisiert oder sogar das gerade gespielte Instrument nachmacht. Darum sagt man von ihm auch, er selbst sei ein menschlicher Synthesizer. Al Jarreau beherrscht viele verschiedene Stile und ist einer der berühmtesten Sänger der Gegenwart. Damit er seine Einfälle nicht vergisst, hat er immer ein kleines Tonbandgerät bei sich, auf dem er sofort jede gute Idee aufzeichnet. Wer eine Vorstellung davon bekommen möchte, wie virtuos unsere menschliche Stimme sein kann, der sollte versuchen, den erstbesten Vogel, den er hört, nachzusingen. Nur viel Übung macht den Akrobaten ...

DOT

WUSSTEST DU ...

... dass Singvögel die stimmlichen Leistungen der Menschen bei Weitem übertreffen? Wer beherrscht schon einen Stimmumfang über acht Oktaven? Die Jungvögel lernen den Gesang durch den Gesangsunterricht beim Vater. Denn bei den Vögeln singen nur die Männchen. Wie schön, dass bei uns Menschen auch die Mädchen singen.



Stimmakrobat Bobby McFerrin

Jetzt auch im Netz

Alle bisher erschienenen Junior-Seiten zum Herunterladen unter www.dcvg.de/neuechorzeit.